

**Johannes Wohnseifer | Rita McBride | Glen Rubsamens | Ina Wudtke | Hubert Becker | Ulrich Strothjohann | Patrick Rieve | Doris Frohnappel | Ina Weber | Vincent Tavenne | Eteam | Daniel Ansorge | Christoph Westermeier.**

„Diese Transaktion ist 100% risikofrei und absolut vertraulich.“ So verabschiedet sich der unbekannteste Scammer, nachdem er seine tragische Geschichte mitnehmend geschildert und danach als Ausweg eine gewinnbringende Beteiligung des Adressaten vorgeschlagen hat. Oft meldet sich die Vernunft, nicht auf den Betrug reinzufallen und die Spam-Mail zu löschen – manchmal aber auch nicht.

M29 eröffnet die neuen Räume mit der Gruppenausstellung **In Good Faith** (deutsch: in gutem Glauben; ohne böse Absicht, aber auch: blauäugig [ugs.]) und zeigt Arbeiten, die etwas mit Betrugerei, Vortäuschung und Maskerade zu tun haben.

Masken spielen mit dem Verborgenen und jonglieren damit zwischen dem Bekannten und Unbekannten ungewiss hin und her. Es entstehen Verfremdungen, Verwandlungen, falsche Spiegelungen und Paradoxien. Sie beschreiben die reine Oberfläche, den Vorhang, der etwas verbergen könnte - mit dem Wissen jedoch, dass alles im Grunde nur Oberfläche ist und sich letztendlich gar nichts dahinter verbirgt. So brauchen wir im Sinne Hegels letztendlich den Vorhang als Verschleierung dieser Leere. Das Paradoxon der Tautologie ist damit die gelungenste Überraschung, weil sie die Wirklichkeit selbst als Maske benutzt, sodass tatsächlich hinter ihr nur dasselbe zum Vorschein kommt und sich dadurch das Nichts, das reine Maskenspiel offenbart.

In der Ausstellung sind Kulissen, Sinnbilder oder gestellte Situationen zu sehen, die den Betrachter täuschen, in die Irre führen oder überraschen sollen. Andere Arbeiten thematisieren das Feld ohne selbst täuschen zu wollen. Die Ausstellung balanciert so zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Aufklärung und Betrug. Sie inszeniert ein Versteckspiel, zeigt Mimikry und Mimesis gleichermaßen.

### **Vincent Tavenne**

Die schwarzen Psychokisten und Masken von Vincent Tavenne zeigen Objekte als Attrappen der scheinbar realen Welt. In der ironischen Anweisung und gleichzeitigen Aufforderung, sich bei ihrer Betrachtung zu kristallisieren, zu atomisieren, zu hypnotisieren (und schlussendlich sich zu entscheiden) bezieht Tavenne den Betrachter durch das sich spiegelnde Glas in ein Theater der Symbole ein, sich selbst zu finden und zu definieren, was ebenso amüsierend wie irritierend ist. Organisches, Banales, Kulturgeschichtliches, Sexualisiertes und Symbolisches werden hier im schwarzen Nichts sichtbar und erscheinen dem Betrachter durch die Spiegelung fast wie eigene Gedankenbilder. Die Objekte sind als Reliquien einer kleinen Wunderkammer inszeniert. So liegen sie wie Requisiten in der Zauberkiste und hängen als Masken wie in der Garderobe hinter der Bühne an der Wand. Sie scheinen darauf zu warten, dass sich jemand ihrer annimmt - als könne sich gleichwohl ein Psychologe, Hypnotiseur, Schamane, Schauspieler oder ein anderer Zauberkünstler ihrer jederzeit bedienen.

B. R.

### **Hubert Becker**

Die in den USA kontrovers diskutierten, sogar durch Zensur unterdrückten Fotografien von Robert Mapplethorpe erhalten in Beckers Reprise des „Man in Polyester Suit“, 1981, eine ästhetische Rehabilitation. Die einstige Gefährtin und Rock-Musikerin Patti Smith, die mit Mapplethorpe im New Yorker Hotel „Chelsea“ lebte, begleitete seine Anfänge als Fotograf, ebenso wie sein Coming-Out. Ihrer Meinung nach war Mapplethorpes größte Entdeckung, dass man Schönheit wie alles andere herausbrüllen konnte.

Die Farbfotografie „Bullet through Apple“ von Harold Edgerton zeigt den Moment eines Bruchteils einer Sekunde, in der ein Apfel von einer Patrone getroffen wurde, und den Becker mit einem echten, natürlichen Apfel inszeniert hat. Der entlang der Schusslinie zerberstende Apfel, bewahrt erstaunlicherweise seine wesentliche Form, so dass die Spannung zwischen Explosion und Statik einen frappierenden Effekt evoziert. Während die Anordnung bei Edgerton als wissenschaftliches Experiment erscheint, vermutet der Europäer ein Zitat von Wilhelm Tell, der die Freiheit gewann, als er den Apfel traf.

M. B.

### **Daniel Ansorge**

Am 27. November 2009 erschien folgende Meldung eines Sprechers von Panasonic Australien im Internet: “It is a sad day today but due to low sales globally in analogue turntables a decision to stop production has been made on Technics Turntables.”

Obwohl sich der Produktionsstopp kurze Zeit später als falsch heraus stellte, war der Plattenspieler Technics SL-1210MK2 aufgrund der durch die Meldung erhöhten Nachfrage in Deutschland schließlich Ende März 2010 ausverkauft. Das Exemplar mit der Seriennummer GE9GD01030 R war eines der letzten noch verkauften Stücke. Mittlerweile ist das Modell wieder erhältlich.

D. A.

## IN GOOD FAITH

23. Oktober – 18. Dezember 2010

### Patrick Rieve

Bücher können Zeitpunkte im Leben markieren, manche haben Kultstatus und sind ein Muss in bestimmten Kreisen. Für seine letzte Ausstellung „Skeleton Key“ in der Galerie M29 entwarf Rieve einen Buchtitel mit einer offen stehenden Tür - in *In Good Faith* zeigt er Buchattrappen, durch die er sich selbst als Autor inszeniert.

Die Verdichtung von Information durch das Zusammenspiel von Sprache und Bild im Buchtitel, regte Rieve immer wieder zu neuen, eigenen Coverentwürfen an. Der ästhetische Mehrwert, der über den Titel transportiert wird, ist so entscheidend, dass der Buchtext ruhig wegfallen kann und lediglich ein Dummy eingesetzt wird, beispielsweise ein Telefonbuchausschnitt. Alte kopierte Formate, von Comic-Helden inspirierte neue Cover und verbesserte vorhandene Titel stehen so nebeneinander im Regal und erzählen eine Künstlergeschichte, zu der es keinen wirklichen Text hinter den Buchdeckeln gibt.

M.B.

### Glen Rubsamen

Schattensilhouetten - Postkartenmotive - überbelichtete Fotografien - Landschaftsmalerei - Horizonte - Sonnenaufgänge - Felsen, Palmen und Sendemast -

Glen Rubsamen holt aus dem Unbewussten Hollywoodkulissen als Scherenschnitte hervor: in aller Morgenfrische oder in der Dämmerung des Sonnenuntergangs. So verbinden sich manche unerfüllten Sehnsüchte mit der Banalität der Wirklichkeit.

N. B.

### Rita McBride

Rita McBrides Skulpturen handeln oft auf einer Meta-Ebene von soziologischen oder kulturellen Strukturen unter Bezugnahme auf Architektur und Design. Herauszuheben ist dabei die exemplarische Werkgruppe der Middle-Managers. Diese sind deutschen Stromkästen nachempfundene industriell hergestellte minimale Objekte die sämtlich typische deutsche Durchschnittsnamen wie etwa Rolf oder Günther tragen. Sie stehen für Kunstfunktionäre oder Kuratoren in mittleren Positionen die so oft wenig Sachverstand besitzen, Künstlern jedoch den Weg in wichtigere oder interessantere Museen versperren können. McBride unterläuft mit diesen Arbeiten den Kunstbetrieb. Massenhaft produziert finden sie reißenden Absatz unter Sammlern und Galeristen. Sie konzipiert ihre Arbeiten überwiegend an ihrem Wohnort in Düsseldorf, hergestellt werden sie jedoch in Manufakturen weltweit.

(in good faith: Wikipedia)

### Johannes Wohnseifer

Ein unbekannter Schreiber mit dem Namen Alessandro sendet an Johannes Wohnseifer wiederholt eine mysteriöse Mail im Stil der betrügerischen Spam-Mails: Ist sie ernst gemeint? Meint der vermeintliche Bewunderer gerade ihn persönlich? Oder ist dies ein Spam-Mail, die man lieber löschen sollte. Johannes Wohnseifer geht darauf ein und widmet dem Unbekannten das Spam-Painting No. 59, indem er es, ohne ihn daran teilhaben zu lassen, in *In Good Faith* ausstellt.

B. R.

## IN GOOD FAITH

23. Oktober – 18. Dezember 2010

### Eteam

Landcruise ist ein Teil der Arbeit „OS Grabeland“. OS Grabeland basiert auf einer Kleingartenanlage die eteam auf eBay ersteigert hat. Die Kleingartenanlage befindet sich am Rande des Dorfes Dewitz und ist von weiten Feldern umgeben. Ein Jahr gibt es Weizen, im nächsten Mais, dann wieder Weizen ... Im Sommer, wenn der Wind durch die Felder weht, ist es einfach den Ozean zu sehen. Unsere Mieter sind alte Leute, die ihre Gärten schon seit vielen Jahren bestellt haben. Sie sprachen viel über das Sterben, bis auch sie den Ozean sahen.

Von da an war alles einfacher. Gemeinsam benutzten wir den Garten als Ozeandampfer und fuhren mit einer konstanten Geschwindigkeit - ohne sichtbare Vorwärtsbewegung - von Europa nach Amerika. Sechs Tage dauerte die Überfahrt und die Tage waren gefüllt mit Musik, Essen, Komödie, Line Dance Workshops, Rettungsübungen und Kunstauktionen. Das Wetter war dem Nordatlantik entsprechend rau und ein Mix von Sonne, Regen, heftigem Wind und Temperaturstürzen. Aber Dank des Kapitäns, der das Ruder während der ganzen Zeit Richtung Westen hielt, kam das Kreuzfahrtschiff am 7. Juni 2009 in New York an.

Nach einem Aufenthalt in New York City ging es per Kutsche, Boot, zu Fuß und zu Pferd quer durch Amerika weiter Richtung Westen. Die Ankunft in der Stadt Little Texas veranlasste einige der Reisenden dort zu bleiben und wieder Ackerbau zu betreiben, während sich ein weiterer Passagier entschloss bei den Indianern das Perlenflechten wieder aufzunehmen. Nur zwei setzten ihre Reise Richtung Westen fort und sind inzwischen in Nevada angekommen.

E.

### Ina Weber

So wie Motten ins Licht schwärmen, so zieht uns der „LOTTO-Lampion“ in verheißungsvollem Versprechen an. In der unheilbaren Hoffnung, doch noch das große Los zu ziehen, lassen wir uns auf das Spiel von Illusion, Traum und Betrug ein. Der absurde Apparat, der über die Schicksalszahlen entscheidet, bleibt suspekt. Die Sehnsucht nach Gewinn und der Erfüllung unerreichbarer Wünsche wird wöchentlich aufs Spiel gesetzt und oft enttäuscht; eine alltägliche Erscheinung, die Ina Weber parodiert. Top oder Flop, der Kunstbetrieb ist im Grunde ja auch ein Glückspiel.

M. B.

### Christoph Westermeier

+++ H. F. an M. P., 01.10.2010, 10:42: Hallo Ihr Lieben, ich hoffe es geht Euch gut in Italien. Eigentlich ist diese email für Christoph, habe aber seine Mail Adresse nicht. Christoph, R hat Dich vorgeschlagen an einer Ausstellung bei Richter und Brückner teilzunehmen, hierfür möchte sie das kleine schwarz weiß Foto einsenden, welches in ihrem Studio hängt. Bist Du damit einverstanden? Brückner hat schon Deine Arbeit angeschaut und ist sehr angetan. Wenn ja, gib mir doch bitte den Titel der Arbeit durch. Ich freu mich von Dir zu hören. Liebe Grüße H +++ C.W. an H. F., 01.10. 2010, 15:08: nun liebe H, da hat R leider den falschen Namen angegeben. vielleicht hat sie ja auch ein neues projekt: eigene fotos anderen zuschreiben.... hoffen wir, dass das ganze sich aufklärt. ... beste grüße +++ C. W. an H. F., 01.10.2010, 18:54: p.s. kannst du mir vielleicht auch noch die maße von dem bild schicken? ist es zudem ein glänzender Abzug in schwarz weiß? sehr interessant das ganze, liebe grüße, christoph +++ J. F. an C. W., 02.10.2010, 15:37: hallo christoph, h hat heute morgen (samstag) mit r telefoniert. sie meint es wäre von dir. also, es ist schwarz/weiß, glänzend und 13 x 18 cm groß auf kodak papier in

## IN GOOD FAITH

23. Oktober – 18. Dezember 2010

einem schwarzen rahmen. die galerie würde gerne den titel und preis wissen, wenn es denn wirklich von dir ist!!! grüsse j +++ H. F. an C. W., 04.10.2010, 10:01: erzähl mal, wie ging das rennen aus? deine arbeit ? richter/brückner hat die arbeit mitgenommen. lieben gruß +++ C. W. an R & B, 04.10.2010, 12:02: Hallo, ich habe von R gehört, dass sie Ihnen ein Bild gegeben hat für die Ausstellung am 22. Oktober. Leider handelt es sich dabei um ein Missverständnis, da das Foto nicht von mir ist. Habe versucht heraus zu finden, von wem es ist, bin aber leider nicht weiter gekommen. Im Gespräch mit R entwickelte sich daraufhin die Idee, das ich das Foto nutzen könnte für eine neue Arbeit. Eine neue Serie von mir handelt mit "Wasserschäden" und genau das habe ich mit dem besagten Bild gemacht. Das Bild hätte dann den namen "Featurin it" (da sowohl ein little manager, wie auch auch das bild als bildquelle verwendet würden). ich würde mich freuen, wenn sie sich melden würden und grüße herzlichst christoph westermeyer

C.W.

### Ulrich Strothjohann

Eine Tür im Boden, die in eine Sackgasse führt: Sie sieht einer Falltür ähnlich, wie sie in Ritterzeiten die Feinde direkt ins Verlies stürzen ließ oder wie sie auf der Theaterbühne eingesetzt wurde. Sie täuscht eine Öffnung vor, die in die Tiefe oder ins Dunkle führen könnte. Man hat das Bild eines U-Bahn-schachts, eines Kellers oder einen Lagerraums vor Augen. Sie ist gleich der Kellertür ins Unbewusste, der Zugang zum Fundus verbotener Triebe und zu den Abgründen menschlicher Existenz. Es ist eine falsche Öffnung, eine Tür, die in das Nichts geht: die Illusion, es verberge sich etwas dahinter; die Kafkaeske Situation, ratlos vor der Absurdität des Lebens zu stehen.

B. R.

### Doris Frohnepfel

Zur Ausstellung „The Return of Investment“ im Open Space der 44. Art Cologne 2010 hing, installativ, ein Wolkenstore über den Ausstellungswänden. Als Referenz diente eine 1960er Jahre Postkarte aus dem Innenraum der New Yorker Börse, in der die Fenster gegen Sonne und Einblick durch Wolkenstores großflächig verdeckt und verdunkelt werden konnten.

Nach verschiedenen Erkundigungen ließ ich nach mehreren Besprechungen einen Wolkenstore (Vorhang Nr. 1) in einem Kölner Gardinengeschäft anfertigen. Dabei kam nicht ein von Hand gefertigter, genähter Wolkenstore, sondern ein bei der Firma "ADO Goldkante GmbH & Co. KG., Hüntestr. 68, 26871 Aschendorf" aus Fertigteilen zusammen genähter Vorhang heraus, mit nicht gerade üppigen "Wolken". Ich gab mich damit erstmal notgedrungen zufrieden.

Kurz vor der Ausstellungseröffnung war ich in der Galleria Nazionale d'Arte Moderna in Rom. Und dort sah ich die echten, wirklichen Wolkenstores: zwischen zehn Meter hohen Marmorsäulen waren Wände stattlich und verschwenderisch mit Wolkenstores abgetrennt und dekoriert oder genauso hohe und lange Fensterfronten in Hülle und Fülle mit Wolkenstores abgedunkelt. Ich machte zur Demonstration mehrere Fotos und zeigte diese einem Dekorationsgeschäft in Rom, um zu fragen, ob so etwas anzufertigen sei. Sie bejahten und errechneten einen Preis für Stoff und Handarbeit, der genauso war wie das Fertig- bzw. Maschinenprodukt in Deutschland. Da es zu spät für eine Fertigung bis zur Eröffnung in Köln war, beließ ich es erstmal dabei.

Für die Ausstellung „In Good Faith“ ein halbes Jahr später ließ ich den „Vorhang Nr. 2“ mit den Maßen des „Vorhang Nr. 1“ in Rom anfertigen. In gutem Vertrauen.

D. F.

## IN GOOD FAITH

23. Oktober – 18. Dezember 2010

### **Ina Wudtke**

Ina Wudtkes Video *Parade* dokumentiert ihre Beteiligung als Künstlerin an einer Parade gegen aggressive Gentrifizierung in Berlin Mitte und Prenzlauerberg. Während sie in ihrer Rolle als DJ T-INA Darling eine Auswahl von diversen Stücken über Wohnungsnot und MieterInnenprobleme auflegt, verwandelt sie sich als Sängerin und MC in einen Immobilienbesitzer der alte Häuser in Berlin aufkauft und die alteingesessenen Mieter vertreibt, um seine Immobilie durch Luxussanierung in eine profitable Immobilie zu verwandeln. Das Stück 'The Law', welches sie gemeinsam mit QUIO performt, ist eine poetische Reflektion des Kampfes zwischen Investoren und jungen KünstlerInnen, hier repräsentiert durch QUIO, die aus den Innenstädten vertrieben werden, nachdem sie durch ihre Aktivitäten im Stadtzentrum substantiell zu dessen Aufwertung und damit steigendem Marktwert beigetragen haben. Um dieses Paradox zu verkörpern hat Ina Wudtke mit ihrer berliner DJ/MC crew, *Femmes with Fatal Breaks*, zu der desweiteren Christine Lang gehört, an der Parade als imaginäre Immobilienfirma *Diabolo & Garnischts* teilgenommen und den Wagen als Dachterrassen Showroom gestaltet. Alle Gemeinsamkeiten mit real existierenden Firmen sind natürlich rein zufällig!

I. W.

### **Nikifor Brückner & Daniel Ansorge**

Die Inneneinrichtung des Clubs Fac 51 Hacienda in Manchester wurde 1982 von Ben Kelly entworfen. Sie sollte eine dreidimensionale Erweiterung von Peter Savilles Design für Factory Records sein. Der hölzerne Tanzboden lag leicht erhöht auf einer schwarz/gelb gestreiften Stufe und wurde von schwarz/weiß gestreiften Pfosten eingerahmt. In der Mitte der Tanzfläche befanden sich Metallsäulen, die z.T. ebenfalls mit Warnstreifen versehen waren.

D. A.